

Seite sehr stark gewölbt mit vielen bis gegen die Spitze laufenden sich oben theilenden Falten, die mittlere Falte ist kürzer und ungetheilt. Die äussere Seite mittelmässig gewölbt mit einem sich von unten nach oben ziehenden schwachen Längskiel oder Kante versehen. Von der Seite Sförmig. Scharfe Ränder verlaufen nach der Wurzel ohne eine Erhöhung oder Nebenzahn zu bilden. Zahnbasis bogenförmig ausgeschnitten. Die dicke Wurzel breitet ihre dünnen Schenkel abwärtsstehend aus. Nicht selten im unteren Pläner von Plauen, seltener im Plänerkalk von Strehlen.

Wirbel und Flossenstacheln.

Unter den in unserer Plänerformation vorkommenden Fischwirbeln zeichnen sich die von Strehlen, einer *Lammna*-Art angehörig (Fig. 54, kleines Exemplar), besonders aus, da bisweilen Exemplare von 2" Grösse vorkommen; ausserdem führt derselbe Kalk kleinere Wirbel bis zu 5" Grösse. Fig. 55. Aber auch in dem unteren Pläner findet man Wirbel, die allerdings nicht durch Grösse imponiren, jedoch dem Sammler und Forscher auch einiges Interesse gewähren. Die bis jetzt von mir gefundenen übersteigen die Grösse von 6" nie, und ihre Form ist verschieden. Fig. 56. Schildförmig. Fig. 57. Langgestreckt, doppelt becherförmig mit radialen Streifen auf der Aussenseite. Fig. 58. Kreisrund, schüsselförmig, Lammnaartig, mit concentrischen Streifen an der Innenseite. Ausserdem kommen in der Exogyrenschicht noch kleine Flossenstacheln vor. Eine Species ist als *Spinax roduntatus* Rss. zu bezeichnen. Fig. 60. Er ist an seinem unteren Ende rund und verläuft sich in eine breitgedrückte Spitze, die nach oben schneidenartig hervortritt. Unten ganz fein liniirt. Sanft gebogen. Eine andere Art ist flach bogenförmig gekrümmt, zu beiden Seiten mit einer seichten Rinne. Die Basis ist da, wo sie aufsass, tief gespalten, auf der unteren Seite sitzen 3 aufwärts stehende wellenförmige Zähne, von welchen die Spitzen meist verbrochen sind. Im übrigen glatt.

Dieses wären die wenigen bis jetzt gewonnenen Resultate, und werfen wir noch einen flüchtigen Blick auf die in den Pläner vorkommenden Fischreste zurück, so finden wir, dass die sie bergenden Niederschläge mit denen des böhmischen Pläners in eine und dieselbe Ablagerungsepoche gehören. Was die Vertheilung derselben in den oberen und unteren Pläner betrifft, so liefert, wie ich schon Eingangs erwähnte, Plauen die meisten Formen; es giebt uns allein 26 Species. Nach ihm folgt Strehlen mit 13; Weinböhla mit 6 und Grosssedlitz mit 5 Formen. Fortgesetzte Untersuchungen werden hoffentlich weitere Ergebnisse liefern, so dass sich ihre Zahl denen aus den böhmischen Schichten wohl gleichstellen dürfte. Ich werde das, was noch davon gefunden und gesammelt werden wird, seiner Zeit in einem ergänzenden Nachtrage in diesen Blättern mittheilen und hoffe damit einen kleinen Beitrag zur Kenntniss unserer sächsischen Kreidefauna zu liefern.